

Abooneinent: Berlin: viertelj. 1 T. 20 Fr.; für ganz Preussen 2 T. 12 Fr.; für das übrige Deutschland 2 T. 24 Fr.

# National-Zeitung.

Redaktionen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an; Verkauf und Einheitl. 81. Aufsätze: die Seite 22 Fr.

## Inhalt.

**Cherbourg.**  
Deutschland. Von der Elbe: der Streit mit Österreich. Darmstadt: aus der Römer. München: französische Zustände; Dr. v. Schmid. Oldenburg: Beratung des Landtages. Österreichischer Kaiserstaat. Wien: das Recht des Königs von Preußen: Tagesschicht. Aus der Schweiz: aus der Bundesversammlung; das französische Gewerbeamt. London: Versetzung der Baudirektor; Freisprechung im Glaswaren-Brouillot. Italien: der letzte Aufstandsterror. Spanien: Madrid: das Prezident; Nachen in den Provinzen. Frankreich: Belagerungen. Politische Nachrichten. Berliner Nachrichten. Preußisch-Österreichische Zeitung.

## Cherbourg.

**Constantinopel.** Ende Juni. Der Kurzzeit haben die Beobachter im britischen Parlament die Aufmerksamkeit auf Cherbourg gerichtet, als auf den jungen französischen Kriegshäfen, von dem aus England, nach dem Urteil der vorherigen kompetentesten Richter, am meisten bedroht wird. Die Worte sind gefallen, dass Cherbourg größer als Portsmouth ist, und es ist vom ersten Vorfall der britischen Admiralsität eingeleitet worden, das nicht nur Englands Übergewicht über Frankreich in neuerer Zeit sich vermehrte habe, sondern nahezu ein Gleichgewicht an seine Stelle getreten sei. Es hat demnach ein Umsturz in den Verhältnissen stattgefunden, das näher in ersteren von einer großen Wichtigkeit und einem hohen Interesse ist.

Es gab bereits eine Zeit, und sie liegt noch nicht zwei Jahrhunderte zurückwärts, wo Frankreichs Seemacht numerisch die gleiche Höhe wie die britische erreicht hatte. Es war das in den Tagen der Röle, wo die maritimen Hafensquellen unter Ludwig XIV., durch Colbert wütig entwickelt worden waren, und hundert und dreißig Kriegsschiffe die Küstenflotte trugen. Aber ein wirtschaftliches Gleichgewicht wurde zwischen den beiden Nachbarstaaten damals dennoch nicht etabliert. Der Grund davon, dass man französischer Seite aus England nicht gleichzeitig verhindern konnte, lag in der, ungeteilten aller Anstrengungen, immer doch umfangigen Konfrontation zwischen französischen und britischen maritimen Hafensmitteln. Andererseits lag Frankreich in der Nähe der Region, in der jeder erste Seefahrer wider Britannia ins Entfernung kommen musste, einen einzigen Kriegshafen. Nicht ein Unterplatz war auf dem ganzen Gefilde von la Manche vorhanden, den man die englischen Portsmouth und Plymouth hätte entgegenstellen können. Schon unter Richelieu war dieser Mangel tief empfunden worden. Im Jahre 1639 wurde von dem Kardinal-Stadtkommandant eine Kommission nominiert, die über die Räumlichkeiten von Brest die Galois' Bericht zu erstatten hatte. Es war auf Cherbourg außerordentlich gemacht worden, aber sie entschied sich in ihrem Rapport nicht die Ansicht, dass dort Umstände vorhanden seien, die der Anlage eines großen Kriegshafens günstig wären. In dem betreffenden Bericht heißt es wörtlich: «Le havre de Cherbourg no valant rien, et la côte dangereuse, en rade est fort inutile, si ce n'est pas une nécessité.» Zur Zeit als Napoleon England mit einer Landung bedrohte (1804 und 5), waren die Arbeiten befreit der Herstellung eines großen Kriegshafens bei Cherbourg war bereits seit mehreren Jahrzehnten in Angriff genommen, sie waren aber noch lange nicht ausreichend vorgeschritten, um den Platz zur Basis für das gewagte Unternehmen machen zu können. Wie man weiß, wurden Calais und Boulogne dazu genommen und das Projekt sollte mittels flotter Fabriken, aufgestellt durch hochwertige Schiffe, zur Ausführung kommen. England hatte von einer derartigen Attacke nur wenig zu fürchten, und die verhältnismäßig nur geringen

Vorkehrungen, welche es traf, reichten vollkommen aus, um alle Gefahren abzuwenden.

Heute ist die Lage eine durchaus andere. Die Vorberührungen zum Angriff brauchen sich nicht in den engen und kleinen Häfen der Meere zu verteilen, sondern können in den weiten geschwungenen Kreisen, welchen der Hafen mit die Höhe von Cherbourg bietet, und zwar in einem außerordentlich großartigen Maßstab betrieben werden. Wenn es sich um eine Landung handelt, würde eine von dort ausgehende Flotte eher in England anlangen und ihre Truppen aussetzen können, als dies Napoleon von Boulogne aus gelungen sein würde, weil man heute dabei über ein mächtiges Hilfsmittel, das den Dammes zu zerstören hat. Doch dies nur nebenbei.

Die französische Regierung hat keine Herstellung des Hauses von Cherbourg bis jetzt etwa 80 Millionen Franken verwendet. Die zur üblichen Bezeichnung des Hauses notwendige Summe wird sich auf eben so viel oder auf etwas mehr belaufen. Was man bis jetzt erreicht hat, ist die Sicherung der Küste durch einen ungeheuren Flut- oder Wellenbrecher, die Formierung eines Linienschiffs, und die Herstellung einer bewohnten Insel mit Konstruktions-Häfen für das Bau und die Ausbestellung großer Linien-Läufe und Kreuzfahrten. Um sich von diesen Werken, welche von kleinen den ältesten modernen aus französischem Boden übertragen werden, eine auswärtige Vorstellung machen zu können, ist es notwendig in etwas mehr Details der Verhältnisse einzugehen. Cherbourg ist im Hintergrund einer weiteren ziemlich halbkreisförmigen Bucht gelegen. Beide hatten die Wellen zu verschiedenen Seiten Angang, und beim Sturm standen Schiffe dabei nur einen wellenlosen oder gar keinen Schutz. Der Granat, die Bucht einer gesuchten Küste umzuwandeln, wurde durch den Unstand erweckt, das sich verhinderte (seewärts) des Halbkreises eine linienteile aufzubauen, die etwa 70 bis 80 Fuß Wasser hat, und die die Trümmer einer normalen Sandbank bezeichnet. Bei der fast die ganze Bucht umfassende, weitgestreute Lage der Untiefe war es sofort klar, dass, falls man dieselbe zum Hafenmäntel für einen Wellenbrecher wähle, man eine unvermeidliche Röhre im Kanal zu Manche herstellen würde, in der die gesamte französische Seemacht aller Zeiten Platz hätte. Man ging unter der Regierung Ludwigs des Schönen, zur Zeit des Beendigung des amerikanischen Freiheitskrieges, aus Weil, und hat dasselbe seitdem unter allen nachfolgenden Regierungen mit regem und bewundernswertem Eifer fortgesetzt. Die Schwierigkeiten, mit denen man zu kämpfen hatte, waren viele geringen. Ein einziger freischwimmender Winterstrom, der die Boote auf der Bucht ließ und die Brandung wie eine Woge aufstiegen, zerstörte zuweilen, was in den vorangegangenen Jahren unter dem Haken gebaut worden war. Denn nicht der Wellenbrecher, seiner ganzen Ausdehnung nach, vielleicht mit Ausnahme einiger hundert Metres, verletzt da. Sine Ergebung über das Riuau des Meeres ist nur eine gründige; sie reicht aber vollkommen aus, um die zukünftige Bucht gegen den Wogenzug zu schützen, und in ein ruhiges Bassin umzuwandeln. Mit schwämmen Kämmen und thurmhoch rollen war jeglich nach den Wogen beim Nordwesten gegen die Bucht herein, aber sie stiegen die Mauer, welche sie umschlängt, schon gebrochen hinan, und nur ein geringer Theil ihrer Stärke ist es, der in Cascades, an der innen Seite übersteigt. Dann wird dadurch ein sanftes Abfließen der nach der anderen Seite erzeugt.

Das Material zum Wellenbrecher besteht wahrscheinlich aus dem harten Gestein, das sic an der Küste vorfindet. Indem man dort Basalt anstößt, erreichte man den doppelten Zweck, englische Werftaude für den Bau unter den Felsen zu gewinnen. In den nächsten Tagen in der Bucht von Cherbourg gehört das Riuau für die Dampfschiffe, was hat daran 3 Millionen Franken verloren, und es ist in neuerer Zeit noch bedeutend erweitert worden. Maschinen bis zu 120 Pferdestärken sind dafür in

Thätigkeit. Man ist im Stande, in einem Jahre Maschinen bis über 2000 Pferdestärke darin zu bauen, oder, mit anderem Worten, drei bis vier Linienschiffe darin auszurüsten. Vor mehreren Jahren wurde außerdem ein großes Bassin zum Bau der modernen, lang gezogenen Dampfschiffe, wie sie die Amerikaner im Seekrieg zur Seeleitung zu bringen bemüht sind, in Angriff genommen, und dasselbe mag wahrscheinlich sein. Wenn es nicht irre, existierte man bereits Forts auf den beiden Endpunkten des Wellenbrechers. Auch befindet ein Plan Cherbourg, von der Landseite aus, mit einer Reihe von defensiven Forts zu umfassen, und man wird wahrscheinlich damit bereits begonnen haben.

Wie heute Cherbourg vorgestellt ist, kann es schon als eine Drohung gegen England von der ersten Bedeutung angesehen werden. Auf keiner weiteren Stelle, um es noch einmal zu wiederholen, ist Raum vorhanden, um daselbst die ganze französische Seemacht zu verankern, und sie wird in einigen Jahren gegen einen feindlichen Angriff, der nur von England ausgehen könnte, nicht minder drocken sein, als etwa der Hafen von Kronstadt. Wenn also Werke bedeutend sind, wie etwa die Befestigungen und Plymouth aufwiegeln, und ein dann etwa austretender Kampf zwischen den beiden Nachbarstaaten entstehen sollte, so vorans kann berechnet werden können.

Bei solchen Standpunkten aus, wie ihn die vorliegende Ausführungsbeschreibung darlegt, hat man die vor Kurzem in England in Betracht gebrachten Maßnahmen zu widerlegen. So lange dieses Reich sich Frankreich gegenüber in dem entschiedenen Überzeugung zu See befand, durfte es darauf verzichten, eine starke Landmaut zu sein. Jetzt jedoch, wie dieses leichter ihm zur See mehr und mehr gleichgestellt ist, muss es mindestens darnach streben, eine Armee zu formieren, die seine Inseln zu verteidigen vermag.

## Deutschland.

**Wur der Elbe.** 8. Juli. Es ist ein erstaunliches Ereignis, welche die nachstehenden Seiten an der Spitze tragen. Bereits vor 11 Jahren am 8. Juli 1846 wurde der verhängnisvolle „Ostsee-Krieg“ König Christian VIII. eröffnet, der die Dücke aller Trüb- und Draufgäste geworden, welche Schleswig-Holstein in den letzten 9 Jahren durchumgedreht hat. Ihm entsprang jener immer tieferer Watzeln schlagende nationale Hass zwischen den beiden hammermanden und benachbarten Völker der Dänen und Deutschen, den die Diplomatie mit allen ihren Geschicklichungen, Ueberredungen, und Transaktionsklüffen nicht nur nicht zu bannen weiß, sondern noch von Jahr zu Jahr steigert. Aber der Streit zwischen Dänemark und Deutschland, so leicht uns ein gewörmtes preußisches Blatt, ist zur Vorlage an den deutschen Bund noch nicht erwachsen. Wen anders kommt die Entscheidung darüber, ob dies der Fall ist oder nicht, zu, als eben den deutschen Bundes? — „Aber soll man denn gleich drauf losgehen, und, da man bis zum Juli 1857 genötigt hat, nicht noch bis zum August warten, wo dann die holsteinischen und lauenburgischen Stände, wie die dänische Regierung versprochen, fest ihre Heimwerden werden vorbringen können?“ — so hört man die Freunde des Friedens & was prima callieren. Da, wenn es sich wirklich um einen Monat handelt, so könnte man sich auch diesen Nachschlag allenfalls gefallen lassen. Aber weiß man denn nicht, dass die ständischen Verhandlungen erst Ende August beginnen, und wenn die holt. Stände vielleicht 6 Wochen beschlossen gewesen sind, sie entweder angekündigt oder nach Hause geschickt werden, und dann wieder Nomate lang dazwischen kommen können, bis sie einen Beschluss auf ihre Beschränkungen von Kopenhagen her erhalten haben, von dem es noch sehr fraglich ist, ob sie nun welche oder auch gar nicht beschridigt. Immerhin ist der

**Gedenkungen der letzten Woche.**  
Nene Bilder: Flügeln, Jordan, Muhr, Altdorf, Theater: Meissner, Schön, Groß, Franz, Bachet. Ein Besuch in der Gemälde-Ausstellung des Hrn. Sachse ist immer lohnend. Von sich jetzt noch die älteren Bekanntnisse, unter denen sich jetzt noch die Projektionsschau, der zunächst dem Pfarrer an einem einzigen Klavier sitzt und den Zuhörern die Melodie eines Motets entlockt. Durch das Fenster, dessen einer Flügel offen steht und dessen grüne Vorhänge halb zurückgeschlagen sind, schaut man hinaus in das Dorf. Windblätter tanzen sich vor den äußeren Wänden herein. Schmetterlinge, weiß gefärbte, etwas ergrauten Wände begründen das Zimmer, und ein armlicher Handrath bezeichnet das farge Haus von Göttern, das dem Besitzer zu Theil geworden. Zwei altwüchsige, mit verschossenem grünem Leder überzogene Stühle, von Reichen meistigen Rüppen umzusäumen, und ein hölzerner Schrank bilden unter dem alten Klavier den ganzen Inhalt an Möbeln. Auf einem der ersten sitzt der Pfarrer im schwarzen Talar, auf dem andern liegen sein Sakrist, sein Gefangenzug und sein Taschenbuch von buntem Satin; ein Stock mit messinginem Griffe lehnt daran. Auf dem Schmetterling sitzt die Frau Marterin, eine junge schmächtige, ernst blickende Frau mit dunklem, sanftem Antlitz, vom Hände einer geistlichen Bühne angemecht, die auch über den etwas gebräunteren Bügen ihres ebenfalls noch jugendlichen Gatten läuft. Im Raum der Frau ruht ein kleines Kind, offenbar noch Säugling, und zu ihren Füßen sieht ein Arbeitgeber, das neben einer Handarbeitsbank ein Gesangbuch enthält. Der Pfarrer hat sich in den Sessel zurückgedreht, das Haupt erhoben, und sein aufwärts blickendes Auge achtet ernst auf das Geschehen. Nichts von empfindamer Verdrömmung macht sich in dieser Stimmung geltend, wie in dem Gesicht des Pfarrers kein Zug von sentimentalischer Idealisierung. Alles ist sichtlich und wahr gehalten, doch zeigen die sein gebogene Rose, der leise geflüsterte Mund des Wirtes ein edles Profil. Man sieht es dem Pfarrer befiehlt an, dass seine Seele ganz mit dem Inhalte der Messe beschäftigt ist; ein mehr gewobenheitsähnliches, doch aber gesammeltes Herzchen umspült den Ausdruck der Frau. Seine Hand legt die Laken an, während die Seele sich eben von einer ihrer Takt begleitenden Bewegung gestoßen zu haben scheint. Ein halb geleertes Glas Wasser auf dem Instrument enthält den Rest seines frugalen Frühstückes und deutet, wie das gesammelte Stillsein der Umgebung, auf den hohen Grad von Bescheidenheit, der in dem Pfarrhaus herrscht, und im Vergleich zu der Bildung

seiner Bewohner fast eine Art von kynischer Wehmuth erweckt. Zugleich lässt uns das flauhinternde Element des Bildes, im Verein mit dem Talar und den auf dem zweiten Sessel wütig gelegten Sachen, daran südliechen, dass der Pfarrer sich zum Kirchgang vorbereitet, den ihn vermutlich zu Fuß über Land nach einem benachbarten Dorf führen soll. Ueber ihm hängt an der Wand ein kleiner Vogelkäfig, dessen Bewohner gleichfalls den frischen Zügen zu laufen scheint; ein wenig gelbes Gezwitsch schlägt die Farbe neben dem Bauer. Durch das Fenster sieht die Bucht den Hafen an. Dieser Bildausschnitt ist der charakteristischste und doch wiederum am ehesten für die gesamte Ausstellung geeignet.

Jordan's „glücklich verlebte Tage“, ein kleines meisterhaftes Bildchen, geleitet uns in einen anderen Kreis idyllischer Lebensbeschreibungen. Zwei ältere Fischerleute, Mann und Frau, führen im Eingangsraum ihrer Hütte auf einer Bank neben einander, so recht herzhaft Hand in Hand. Durch die offene Tür streift der Bild über die weiße Fläche des Meeres. Der Fischer liest seiner treuen Lebensgeschichte züglich aus einem alten Buche vor. Sie hat vor das Auge nicht, wohl nicht, sondern, schaut vielmehr zur Tür hinaus, doch ohne einen Gegenstand mit den Augen festzuhalten. Sie folgt seinen Worten mit einer inneren Anregung der Seele, die aus dem Gelesenen stößlich den Lulah einnimmt, Erinnerungen und Erfahrungen des eigenen Sees wachsen zu. Der Ausdruck ihrer fröhlichen und doch wiederum sanigen Flöge ist bei aller charakteristischen Einschöpfung von eigenblümlicher Tiefe. Denkt sie an ferne Pfade? oder an die glücklichen Seiten ihrer Jugend? Nicht eigentlich Leibes wird in ihrem Gemüthe lebendig, aber eine sanfte Freude scheint es durchdringen, vielleicht in nachlicher Weiselebindung der „glücklich verlebten“ Gegenwart mit überstandenen Gefahren ihres Gatten. Man glaubt indessen ja nicht, dass in dieser Mischung von „Still und bewegt“ irgend ein falsches Eulysindien miterklärt. Der Maler hat es verstanden, den von ihm die älteren Seiten der Erfindung die fröhige Freude geliebt zu haben. Auf der Bank steht neben dem Mann eine Kohlenpfanne, und seitwärts von dieser liegt die Thonschale, die im Eimer des Seins erlosch. An der Wand steht ein alter, alter Hogen-Papier mit abgebildeten Vogelschädeln; darüber, Reg und eine Tasche für den Mandorlat und zur Seite ein Stock mit Taschenbuch und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Alten, die Bütten, folgt einer der Männer, ein kräftig schöner Kopf mit Abendrosa Haar und Bart, dem Vorlage sehr ähnlich. Die beiden Figuren stehen in jugendlichem Mannesalter. Die übrigen Unwesen laufen durch die reiche Variation des Fledes anders aus, hier mehr, dort minder, als den Al

Bundestag wieder mit seinen Sommer-Herbst-Sitzungen zu Ende und nahm sie die Wahlabstimmungen. Wenn erst die Abgeordneten inne geworden sein werden, daß die Herzogtümer wiederum von Deutschland im Stich gelassen werden sind, so werden sie ihre Sitzel über den Hauptern der Bevölkerung verfehlt noch schwingen können, als sie es bis jetzt gethan, ja sie werden sie für die bloßen, obwohl untersetzten gebildeten Vertriebssiedlungen, die ihnen Deutschlands Regierungen gemacht, doppelt büßen lassen. Halten man doch schon seit Jahren die Bevölkerung machen können, daß jedemal, wenn ein neuer Anlauf Deutschlands für die Sache Schleswig-Holsteins erlahmte, auch die Dänen ihren Druck gegen das unglaubliche Herzogtümmer, besonders gegen das dreimal bestiegene Schleswig, verstärkten, um der Welt zu demonstrieren, daß sie die „Sieger“, die Deutschen aber die „Verlierer“ seien.

Darmstadt, 8. Juli. Heute hielt die erste Kammer wieder eine Sitzung. Sie berieb das von zweiter Kammer bereits angenommene Gesetz über Zusammenlegung der Grundstücke, Theilbarkeit der Parzellen und Feldwege-Anlagen, welches nach einer fünfständigen Debatte auch die Zustimmung der ersten Kammer mit 12 gegen 8 Stimmen erhielt.

— München, 8. Juli. Der Gedanke ist etwas sanguinistisch, die nahe bevorstehende protestantische Generalversammlung werde die in mehrfachen Abreden angelegte Frage der föderalen Vertretung des Volksstandes bei der Verwaltung der kirchlichen Angelegenheiten einer glänzenden Entscheidung näher führen. Wer sich die innere Verantwortlichkeit des Regierungsrates auf politischen und kirchlichen Gebiete vergegenwärtigt, wird diese Hoffnungen schwächer lieben. So wenig das Selbstverwahnen in weltlichen Dingen bei den damaligen Reiterhüttenwissen auf Koncessionsen rechnen darf, so geringe Aussicht an Erfolg haben Petitionen um freiere Bewegung auf kirchlichem Felde. Gestern Nachmittag wurde der ehemalige Robinsoneprediger Dr. v. Schmid bestattet. Dr. Schmidt, geb. 1784, war der erste evangelische Geistliche in München und der älteste in Bayern, wodin er auf Berufung der Königin Caroline, Gemahlin des Königs Max Joseph, aus Karlsruhe berufen wurde. Vom Jahre als Rektor für protestantische Kirchenangelegenheiten im Kabinettamt wählbar, debütierte er in der Verwaltung dieses Amtes jene achtjährige Toleranz, der den modernen Glaubenseiferer mehr und mehr abhanden zu kommen scheint.

— Der Ministerpräsident hat sich vor einigen Tagen nach Bissingen begeben, um dem Kaiser von Russland seine Auseinandersetzung zu machen; heute soll Fhr. v. d. Pforder wieder hier eintreten. (F. V. B.)

Oldenburg, 8. Juli. In der auf heute angelegten Landtagssitzung waren von den 47 Abgeordneten des Großherzogthums nur 31 anwesend, während zur Beschlussfassung die Zahl von mindestens 32 (zwei Drittheile) erforderlich ist. Der Vorsitzende erklärte, dass die seit der letzten Sitzung verjährige Biedermeierung der beauftragten Abgeordneten nur den Erfolg gehabt hätte, dass der Abgeordnete Kosse sich eingehandelt habe, dagegen hätten die beruhmten Abgeordneten Brumund, Broder und Schwegmann ebenfalls ihr Mandat niedergelegt. Unter diesen Umständen könne von einer Beschlussfassung nicht die Rede sein und er müsse der Staatsregierung das Weiterre anbieten. Der anwesende Regierungskommissar Buchholz machte darauf die Mittheilung, dass, sobald auch heute die Beschlussfähigkeit des Landtags sich herangetrieben habe, die Staatsregierung in ihrem Rechte eintreten, in die Reichstagswahl sich zu wenden.

### **Deutschreichischer Meisterboot**

\* 2. Jänner 9. Inst. Der König von Preußen ist gestorben. Zwischen 6 und 7 Uhr vom Prog hier eingetroffen. Die in dem festlich ausgeschmückten Bahnhofe mit einer Ehrenkompanie aufgestellte Wappentafel sprach mit dem Eintritte des Königs die preußische Nationalhymne. Der Kaiser war seinem hohen Sohe, welcher im Bahnhofe von dem Erbherzog von Sachsen-Anhalt begrüßt wurde, eine Salutur entworfene offizielle

schleben zu begleiten pflegt und hier an den Gefang des freiheitverbauden Bogels im reich geschmückten Höfe und gemacht. Die Poche des Bildes regt eine solche Stimmung an, ohne jedoch selber darin unterzutun, indem *„einein“* seinen Gegenstand mit frischer Lebendigkeit schreibt. Um auch auf die Technik einen Blick zu werfen, müssen wir vor Allem die wunderbare Haltung der Gewänder hervorheben, die an nicht weniger als acht weissen Kutteln in einem Weichthum schöner Linien, in einem wundervoll plastischen Bandentwurf ohne alle Gezwungenheit sich ergeht, wie sie nur dem verständigungsvoollen Studium der Antike, gefürt durch die sinnstiftende Schule Knobelsdorffs, entstehen können. Besonders ist zu huldigen einer der talentvollsten und bedeutendsten Schüler dieses Meisters. Das in dreien Gewandteilen über das Bild ergossene Weiß ist überaus möglichst abgedekt und in Schatten und Licht mit so viel Geschick geprägt, daß die leuchtende Farbe das Auge nicht allein nicht belästigen macht, sondern zwischen dem Blau des Herren, dem Grün des Blätter, dem Roth der Rose, dem Gelb der Orange, dem Violet der Krante sogar dem Auge wohlfühlt.

Auf der Schweizlandschaft des Gräfen Kaldreuth erblicken wir im mittleren Bodengrate eine Partie markiger vollen blaukärriger Eichen, aus deren Schatten zwei Blauhänen herauftreten. Dohmire breitete ein kleiner See seinen dunklen Spiegel aus, und am gegenüberliegenden Ufer glänzt sich hell das Holzgebüsch. Weißes Eiengrot ist überreicht seine Spiken, verbreitet mit seinem Nestze dann die Bispel der Blümme, während das Thal bei der See in schattigem Dunkel ruhen. Über rechts auf der Höhe eines Gletschens erglänzt ein Strahl der Frühsonne, der sich bereits über die Berggeschäfte herüberföhrt, an der Mauer einer kleinen Kapelle. Stubne Bezeichnung, schwige Furchen zwischen diese Landschaft, wie die meisten Werke ihres Ur-

— Wir verlassen die bildende Kunst, um auch dessen aus zu erinnern, was auf einem andern Felde, auf den wissenschaftsdenkenden Dritten, die lebensfrohen Weise uns gehetet hat. Nur die zweiter Theaters Initiative jetzt in Berlin, das ganze Sommer über das öffentliche gesprochene Wort und lassen daher von sich reden. Während die Mitglieder der königlichen Bühne prograntheit in den Verein die Würdigung ihrer Talente redeten, stand Heinz Einmann und Herr Dröing in Hamburg, Herr Gabbe und Herr Berndt in Leipzig, Herr Henner, die Herren Hendrichs, Stoerz und Vorbs auf dem Karlsbörsester in Wien, kommen die südlichen Protagonisten der Bühne zu uns, Berliner Staats- und Berliner Volksbühne am Kurfürstendamm. Herr Weizsäcker, von Hofburgtheater zu Wien, fand sein Gespiel auf der königlichstädtischen Bühne, als „Dorfshagen“ in dem Kapitel „Der Vertritt unter einer Sonnenblume“, „Wilhelm“ in „Der verwunsene Prinz“, „Prinz“ „Dolos“ in „Der Konfusiuswagen“ u. s. w. Seit Wochen noch sind diese Rollen von ihm und endnuß wieder einen angenehmen Eindruck, den

Bahnhöfe haben ihre Dienststellen in einem weithin  
offenen Hofeigentum nach Schönburg. Am Bahnhofe, so  
wie in der Jagdzeit, vor dem Rothenburgmühle und auf den  
Wiesen hatte sich sehr viel Publikum versammelt, welches die  
Zugreisenden sehr bald begrüßte. Zu Ehren der Unnachtheit des  
Schwedes wird heute in den Empfangszimmern des Kaisers ein  
Gesellschaftsrath gehalten. — Die „Wiener Zeit“ erwähnt noch  
mal die über den Zweck der Reise des königlich böhmis-  
chen Staatsministers Schrn., v. Beust umlaufenen Gerüchte, um  
so mehr widerlegt diese Begründung abzuprednen. Die amtliche  
Erklärung sagt bei dieser Gelegenheit: „Der Differenz das Be-  
irrfuß einer Vermittlung zur Ausgleichung seiner Differenzen  
ist der L. sardinischen Regierung nicht best, so müssen  
die Beiratungsgerüchte über diesen angeblichen Zweck der Reise  
v. L. s. böhmischem Staatsminister Schrn. v. Beust das Satzge-  
richt des bewohnten deutschen Staatesmannes unangenehm verblie-  
ben.“ — Der moldauische Fürst Kantakuzino ist nach Bratis-  
lavabeglyt, dessen Krankheitsverlauf regelmäsig und normal  
ist, werden seine Bulletin mehr ausgetragen. — Seitens der  
an. Verwaltung ist die Erneuerung eigener Central-  
inspektionen erfolgt. Welcher wichtige Wirkungstricht diezen  
staatselementen anstreut in, geht aus der sechzehn urtheil-  
baren Inspektion für dieselben hervor. Diese Inspektion um-  
fasst 18 Paragraphen. Daraus werden die Central-In-  
spektoren in zweifacher Richtung misstun sein, und zwar die un-  
koordinierten Meister und Organe kontrollirend, dann be-  
obachtend und vornehmenden Hauses über finanziellen Kreidienkün-  
stle u. dergl. nach eigenem Augenmaß Auslaste ertheilend. Die  
hervor. Die Hanseaten haben gestern Abend herzlichen Ab-  
schied genommen. — Am 5., als der Festtag der Schützen sich  
eröffnete, hielt der greise Professor Büg in Würzburg eine Pre-  
digat, welche der „Oberland-Anzeiger“ vollständig abdrückt.  
Seine Text nahm er: „Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber die  
Stadt ist der Höhe Verderben.“ Während hier Freude und  
Fest Alles durchdringt und alle anderen Gedanken zurückdrängt,  
mögen wir bei einer auch nicht geringen Zahl der Sillen  
im Lande vielleicht das Gegenteil mehr. Es wird ihnen bei  
diesem Feiertage und Festgeprägt fast unheimlich zu Nutze.  
Sie strachten sich vor dieser Silberfieberherbe und diesem stelen  
Menschenraum. Sie schreien fast ein Beischen eines unreinen,  
viel mehr Leidenden drohenden, als Glück bringenden  
Geistes. Und während die Menge laut wird und jubelt,  
mögen sie sich lieber in die Stille zurückziehen und trauren,  
s. w. Der Prediger erwähnte die Gabber, sich in  
diesen rauschenden Tagen vor Verachtungen und Halsstricken zu  
halten und keine der Freuden zu missbrauchen. — Die „Berater  
Zeitung“, welche an das „Börsen“, stellte sich mit erinnert  
hatte, wird vom Hefter Städlin im „Oberland“ Am. beim  
Wort genommen; derselbe erriet sie zu einem Heiligottes-  
dienst für die Schützen. Die „Berater Zeit“ lobet ihn ein,  
unbefangen dankbar nachdenkend, warum von seinem Inter-  
nisten kein Gebrauch wird gemacht werden können.“ — Die  
Einwohner von Poschlaw (Poschlav) haben auch einige eisige  
Tage gefeiert, zur Einweihung eines prachtvollen Kurhauses  
über einer Bühne in der Wiese vernahmlos Schwelgenläufe.  
Rieden, Feuerwerke, Freischäffen, Pfeß, Pälle, Berliner Wein,  
viele Gäste von nah und fern.

## Großbritannien.

**H**ondon, 8. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses zeigte der Kanzler des Schatzamtes an, die Regierung werde auf Beibehaltung der in der vorigen Session festgesetzten Thee- und Zucherzölle für den Zeitraum von seunzen zweijährigen antragen und eine daraus beruhende Bill einbringen. Und legte derselbe Minister eine Veranschlagung der Kosten des persönlichen und des königlichen Krieges auf die Tafel des Hauses.  
(21)

— Aus London vom 9. Juli melden die „Hamb. Nachr.“ telegraphisch: „Der Vergrößung-Prozeß in Glasgow ist beendet. Die Dingfaelle ist freigesprochen.“

Stolzen.

**Schweiz.**

noch entschiedener als bisher auf das Gebiet persönlicher Beleidigungen übergegangen worden. Dr. Barreens bestreit auf die Behauptung, die "Presti" sei ein soles, läufiges Blatt und gezeigt deren Eigentümer, Herr Gang, habe Verleihung angekommen und mehrere Unternehmer von Privatpostkarte - Anleben aus einer Weise in Kontributions gesetzt, welche mit dem Charakter einer ethischen Zeitung im vollkommenen Widerspruch steht. Den Angerichteten antwortete heute in der "Presti" und verdert Beweise. Barreens hat übrigens Herrn Gang verklagt und erwartet, auch von diesem verklagt zu werden, so daß der übrige Streit vor den Gerichten zur Entscheidung kommen wird. — In der leichten Sitzung des Gemeinderates von Laibach wurde aus Anlaß der eisernen Kunde, daß die feierliche Eröffnung der Karlsbahn am 27. d. M. stattfinden wird, die Belohnung der Adelberger Grotte auf Kosten der Stadtmairie beschlossen, um bei dieser Gelegenheit den an der Eröffnungsfeier teilnehmenden Gästen ein festliches Schauspiel zu zeigen.

**Tirol.** 5. Juli. Die Zahl der bei den letzten Ereignissen zu Genuss verhafteten Personen, so wie auch die Menschen, die vorgefundene Waffen war in den ersten Angaben, die man in einer Stadt erhielt, bedeutend übertrieben worden. Nach amtlichen Angaben, welche bis zum 3. d. Abends reichen, war die Zahl der Verhafteten 52, davon 23 Staatsangehörige sind, nämlich 23 aus Genus gebürtig und 9 aus anderen Provinzen, und 19 aus anderen Staaten Italiens, dann einer aus Frankreich. Unter ihnen sind 42 Handwerker, dann zwei Diener, zwei Studenten, ein Schreiber, ein Posthalter, ein Handelsmann, zwei Guisbeschirfer und ein Journalist. Dieser letztere ist der Chefredakteur der "Italia del Popolo", zerr Savi. Auch der Herausgeber dieses Blattes wurde gefangen eingezogen, und eine außerordentliche Beläge des Blattes, welche über die Bergarbeiter Peopole übertriebene und unzulässige Berichte brachte, gesetzlich. Die Verhaftung des Herrn Savi wird einem revolutionären Planiste zugeschrieben, welches er verfaßt und zu verbreiten gehabt hatte.

Was die Waffen betrifft, so hatte man in den ersten drei Tagen nach dem 29. v. M. im Ganzen nur 102 Feuerwaffen angebracht; aber gefertigt und vorbereitet seien an eingeschlossenen Orten deren mehrere gefunden worden sein; jedenfalls nicht mehr als einige hundert an der Zahl. Erbger war die Menge der Dolche, Säbel und anderer dergleichen Waffen so groß, daß auch nicht bedeutende Vorstädte von Schießpulvern und Granaten. Von ersterem, wie zu einer Mine vorderbereitet wurden, einige Bäde in unterirdischen Gängen aufgefunden und zwar in der Nähe des Palazzo ducale und der Caffene de' Bergamasci. Wenn die Beschworenen schwören wollten, daß bei der Beläuterung noch beim Mittag die gehoffte Zuhilfemung fehlte, so brachte diese Entdeckung in beiden eine große Erleichterung gegen dieselben hervor, da die Schwaden nicht nur die öffentlichen Gebäude um

Miss Anna Bond from College, Sir George Beaumont, who

in maßgeblich und doch wirklichem Humor, Raffälichkeit und einer Umgewöhnungseinheit, eine niemals nach dem lauten Beifall abweichenende Klimax setzt hervorragendes pfliegen.

Am Dienstag betrat der Veteran der Wiener Poëse, Dr. Bemelm. Spal. vom Karlsbater, in einem einzuläufigen Gehrock die Komödie-Szene. Seine Name läutete das Laut-

Neben ihm stand sein Kollege, Dr. Grois, deputiert von Karlsbater in Wien, als „Horgos, Pularen-Korporal“ mit aus dieser Gestalt ein naturnahes und farbenfleckiges Charakterbild. Das humoristisch-elegante Wesen des ungarischen Bühnentheaters, das findliche Gemüth, die schnell erzeugte, malerische Gebärdenpracht für erhabende Eindruckskraft, die

Die Kompagnie hat sich nun auf den letzten Platz und Biere gegen mit Schlagdramen besetzten ohne Bille von dannen. Obwohl die norddeutsche Komödie ganz besonders die Berliner Komik mit ihren bold jährenden, bald verpassenden Blügen, Stotzschwätz und Leuchtendes in der Boste, mit ihren stark gezeichneten Charakteren

die Darstellung des Hrn. Grois, dem Gehingten an die Seite zu stellen haben, was wir auf der Bühne haben. — Ein anderer Vortrag aus dem deutschen Süden, der Nebenballer, Friedrich Wölff, von Bacher, der Dichter von Blasius Höpfchen, lockte uns am Donnerstag nach der übergegangenen Seite Berlins in das Strelitzer Theater. Es überwältigte uns

„Loh“ in dem sozialen Gesetze. „Die Geschworenen des Gerichts“ einer vor der Wiener Räde für eine erste Verhöhung überreichten Ragout von alten und etwas neuem Opfern, und den „Geselligen Wollfisch“ an der Hose: „Der Bäuerin“ die nicht besser und nicht schlechter ist als die übrigen Theatervölker des

Bösen - Kaiser an der Bün. Zug seines Alters und seiner  
Erfahrung, so vielleicht von dieser sogar weitunter unterdrückt, ist  
Gesetz, Scholz und immer wieder über das Gedächtnis seines  
Schultheiss, das die Natur als geborenen Träumerei an seine  
Scheren gelegt, wie den Mond an die Bahn der Erde. Alles  
ist hier auf die Stütze des Gesetzes, das so laut, ver-  
schwommen und undeutlich ist, daß es nicht mehr erweisen

an ihm reizt zur Heiterkeit; dem Albernen, was er sagt, verleiht die unbeschreibliche Freudeheit eines ironischen Naturrelles eine unvergleichliche Gewalt über das Zweckbild der Zuhörer. Wenn nun ein Anderer die Frage vorlegt: „Warum sind die Tiere höchst frumm?“ und selber gleich wie er die Antwort forderte: „weil die Schafe frumm ist, und der Siebel sonst nicht kann.“ so läßt sich auf diese Weise ein sehr lebhaftes und witziges Spiel zwischen dem Sprecher und dem Hörer aufziehen, das den Zuhörern einen großen Spaß macht.

„Scheide ginge“, wie würden vielleicht erscheinten der Bemerkung „sich“ zuwende Beug beladen, zu lassen. Lieber die Schößen Lippen aber holpern die schmähenden Worte mit so wunderlicher Drastik, daß wir nur der erschütternden Wirkung willen, die sie auf unsere Lachmolken ausüben, auf die Übung unsens Verstandes geruht einzige Zeit verzögert. Wie er scheint und sieht, wie er undendlich und breit, wo er im Szena posstisch setzt und das Äußerliche gravitätisch vorträgt — Ihr mögt dies äußerlich sperren ob der Bogen und Paul, mögt die Käste weigen und schütteln über das Unberechtigte des Kindes, aber lachen mögt Ihr doch! — Wir hören, daß G. Sch. nach einziger Zeit wieder lehnen und mehrmals antreten werde. Wer dann in das Theater geht, der lasse, wie es das Publikum an diesem Abende läßt, daß die Kritik zu Hause und er wird eine tägliche Dosis amüsantestiller Schundheit als Genius eines untrüblichen Komödienbaus einnehmen. Die angenehme Hemmlosigkeit des Vogels des Menschen mag G. Sch. in einem hellkünstlerischen Range.



## Auzeigen.

### Zwickau-Berliner Steinkohlenbau-Verein.

Rudjem in Holz und auf Grund des von uns vertragten Projekts vom 12. März d. J. nunmehr sämtliche 10,000 Stück Aktien gekauft sind, wird hiermit der Schluß der Belebung ausgeschlossen.

Schließlich werden hierdurch die Aktienkäufe des Vereins zu einer feststehenden Generalversammlung, welche

Montag den 10. August d. J. Morgens 9 Uhr im Englischen

Hauses Herold stattfinden soll, ergebnis eingeladen.

Die Stimmarten für diese Generalversammlung, welche zugleich als Einheitsfeste gelten, soll in den Tagen vom 27. bis 31. d. J. in den Stunden von 8 bis 7 Uhr Nachmittags im Comptoir des Hr. Ferdinand Jäger, Käppelstraße 114 hierstehen, gegen Präsentation der Aktionen in Empfang zu nehmen. Nach diesem Termine kann eine Verabredung von Stimmarten unter keinen Umständen stattfinden. Diese Stimmarten kann der Sitzung zur Generalversammlung nicht gesetzt werden.

Zusageurkunde der Generalversammlung:

1) Bericht über das Unternehmen.

2) Wahl des Vorsteher-Vorstande.

3) Erstellung der Statuten.

Berlin, den 8. August 1857.

Im Auftrage der Unternehmung

Herr G. Feld u. Wolff in Berlin, Heinz Müller u. Co. in Leipzig

### Louisenthaler Aktiengesellschaft

für Drahtseil, Weberei und Spinnerei zu Mühlheim a. d. Nahr. [428]

Unter Abstimmung ab 8 Uhr unserer Statuten rufen wir die Herren Abgeordneten unserer Gesellschaft die 100 Empfehlung mit 10 Prozent. D. 10. August 1857.

Die Aktienabzahlung mit 10 Prozent, oder D. 10. August pro Stück

an 1. Oktober 1857.

entweder an die Direction der Direktion-Gesellschaft in Berlin, den Coburg-Gothaischen Credit-Gesellschaft in Coburg, den A. Schaffhausen'schen Bank-Verein in Zürich, die Arbeit-Denkmal-Verein in Düsseldorf, die Herren Saam, Böckhengau & Co. in Düsseldorf, die Agentur der Coburg-Gothaischen Credit-Gesellschaft in Leipzig.

oder unserer Gesellschaft-Casse hier, unter Einsicht der Ausstiegssummen zu leisten.

Mühlheim a. d. Nahr, den 10. Juli 1857.

Die Direction.

### Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahnen.

Extrakt von Berlin nach Potsdam resp. der Wiederaufstellung bis am Weiteren Sonntag, Morgens 6 Uhr Nachmittags 3 Uhr. Dienstag am Donnerstag Nachmittags 3 Uhr zum heutigen Montag für Sie und Nachbar an demselben Tage [4176]

Wir möchten hiermit darauf aufmerksam machen, daß von nächster Sonnabend ab die Extraktzeitstafel zur Rückkehr von Potsdam nach Berlin mit den Sätzen von 6 Uhr ab Gültigkeit haben.

Das Direktorium.

### Berlin-Hamburger Eisenbahn.

In allen Sonntagen haben Extrakte nach Spanien, Italien, Frankreich und Spanien zu den belasteten zeitlichen Fahrzeiten statt.

Abfahrt von Berlin 8 Uhr Nach-

Rückkehr von Spanien 8 Uhr Abende.

Die Direction.

### Lübeck-Kopenhagen-Gothenburg.

Das neue schwedische "Königlich Preußische Dampfschiff "Kattegat" Capt. J. L. Windahl wird auch in diesem Jahr jeden Montag Nachmittags 12 Uhr von Kopenhagen nach Kopenhagen und Gothenburg

Kopenhagen, Helsingør, Halmstad, Borås anlaufen und jedes Jahr wieder in Kopenhagen ankommen.

Abfahrt den 22. Mai 1857. Charles Petit u. Co.

### Dampf- und Güterbeförderung

von Stettin nach St. Petersburg (Stadt)

durch die Schleswig-Holsteinische "Königin", Capt. Moritz, und "St. Petersburg", Capt. Tietz, am 5. 10. und 20. jeder Monate. 1. Fährt 10 Uhr, 2. Fährt 12 Uhr, Dienstag 10 Uhr,

von Stettin nach Moskau und zurück. 3. Fährt 5 Uhr, Dienstag 2 Uhr.

Neue Dampfer-Compagnie in Stettin.

### Hamburger Prämiens-Anleihe.

Obligationen aus den am 1. d. M. gezogenen Serien kaufe ich zu hohen Preisen. Privat-Besitzer wollen mir ihre Offerten zukommen lassen. [475]

### H. D. Dellevie in Hamburg.

#### Bei Genfer Credit-Aktien

nehmen wie ab 25. d. J. die zulässige Ausgabe an.

Genf, 30. Juli 1857.

A. H. Lehmann u. Co.,

Unter den Linden 20.

### Mariannenbad, ● Mariannenbad, ●

Neue Friedrichstr. Nr. 18, empfiehlt seine gut eingerichteten kalten und warmen Wannen-, Brause- und Dampfbäder zur günstigen Benutzung. Warme Wannenbäder 8 Marken 1 Thlr. [479]

Sonntags, den 11. Concert im Garten.

Direction des geselligen Vereins der Gesellschaft der Freunde.

### Großherzoglich-Westphälisches Theater.

Gronau, den 11. Juli, von C. A. Götzen. (Von den Nationaltheater in Düsseldorf, wo das Geschehen eine Stunde, gleich zu werden, Eintritt in 1 Uhr von R. Götzen.)

Eintritt des Comptoirs 6 Uhr, der Vorstellung 8 Uhr.

Comptoir des 12. Juli. (Westphälisches.) Zum 1. Mal wiederholt: Die Schauspielerin, Frau. Sophie, Operette in 1 Uhr, um begleitet von Dr. Schreiter. Statt von Götzen.

Der angenehme Sommer hat die Vorstellungen im Wintertheater best.

### Neuer Westphälischer Sommertheater.

Preise, welche Götzen und Götzen von C. A. Götzen, unter großem Blauführung bei dem Götzen.

## Die schönste Herrschaft in der vorzügl. Gegend Schlesiens,

5 Meile von der Chausee gelegen, aus mehreren Rittergütern bestehend, mit über 6000 Mg. Areal, wobei 4 vorzüglich Achse, mehr als 3 des schönsten Waldes, worin alle Holzsorten vorhanden und mindestens 150,000 Thlr. wert ist, das Uebrige sind Wiesen, Wälder etc. Die Wirthschaftsgebäude sind in gutem Zustande, ein grosses massives, herrschaftlich eingerichtetes und nach einem geistigen Stiel erbautes Schloss mit Park und Gartenanlagen, gutem und vollständigem Stock und labendem Inventarum, bei letzterem 2300 Stück Schafe, 2 Ziegenziele mit bedeutendem Absatz, soll für den Preis von 250,000 Thlr. sofort verkauft werden. Spezieller hierüber erhält den Herren Solbskäufern des Kaufmann E. Bückman in Berlin, Jerusalemstr. 25. [451]

### Vermischte Auzeigen.

Schottischen Crown, Fullbrand, Ihlen u. ungestempelten Hering empfiehlt billigst

J. C. Lehmann.

[477]

Hiermit die ergogene Anzeige, dass ich am heutigen Tage eine [469]

Weinhandlung verbunden mit Weinstube, Scharrustr. No. 13 eröffnet habe.

Für das mir in früherer Zeit in so reichem Maasse an Theil gewordene freundliche Wohlwollen meiner gebrüder Geschäftsfreunde verbindlich dankend, bitte ich um die Fortdauer desselben in meinem neuen Lokal.

Hochachtungsvoll

Herrmann Mörich.

Neue holl. und Elsdamer Käse, so wie frische Mentona-Ettronen u. große Orangen empfing und empfiehlt [471]

E. F. Niemann.

50. Mohrenstraße. J. Ketelhack & Co., neben dem englischen Hause.

Empfiehlt mein reich sortirtes Lager elegante Herrenkleider. Portfolios a chevalier, Rochefort a jardinier so wie alle gute Herren-Bekleidung gehörige Artikel werden in letzterer Zeit angestellt und sogar französische getragen. [462]

Rechte Pariser Erfindung [429]

### Chapeaux Clarence

bei E. Henry, Coiffeur Preiss, Unter der Linden 26.

Schlesische Kübel-Butter in feinster Qualität empfing und empfiehlt [470]

J. C. Lehmann.

### Aecht engl. Portland-Cement

empfiehlt billigst Fr. W. Krüger, Sohn, Lindenstr. 33.

Alexandrinest. 33, 1. Et. links. Baden. 8—11 Uhr, sehr fein und erhaben Apparate zur chemischen Analyse, etc.: Waage, Platzt-Blätter und Schalen, Glasgeräthe, Reagenzien und dergl. dientlich zu verkaufen. [453]

Auf dem Mittwoch Redaktionsschau bei Preiss neben 20 zweitklassigen Bildern, 1. Th. tragende Herren Oldenburg Race und 2 jungs Bullen zum Verkauf. [457] Reichsoly.

Ginko?

Wunder, Natur, Gold und Silber kaufen zum höchsten Preis. H. W. Krücker, Almoecht. 67 a. Gob. d. Schaub. 21.

Ich zeige hierdurch ergeben zu, daß ich mein Atelier von der August 14 nach der Charlottenstr. 13 verlegt habe. [472]

E. Leibl, Biograph.

### Dampfbremser-Berkauf.

Ein Fabrikat, angezeichnet gänzlich für jede Großsägearbeit und jede angewandte gelegten, eigentlich eine Spritzzelle, soll Verdünnung daher unter annehmbaren Bedingungen verlaufen oder gegen ein kleines Gründstück oder Wohnbank verkaufen werden. Röhre reicht auf verschiedene Anträge der Großsägearbeit.

Friedrich Gercke in Celle a. S.

### Buchdruckerei-Berkauf.

In einer schönen Stadt ganz in der Nähe von Leipzig, Berlin und Magdeburg, und wo mehrere Gewerbebetriebe sind, ist eine Buchdruckerei mit Buchdruckerei verändert haben zu verkaufen. Hierzu bestimmt werden soll auf R. C. 250. an die Greif. d. Ztg. werden. [527]

Eine 15 bis 20 Doppelkraftsche Wafferkontrolle, mit den erforderlichen, gut eingerichteten Fasilitäten zum Betrieb der Inspektion, mechanischen Werkstatt, Spannvorrichtungen etc. zu verkaufen und das Material besteht, auf militärische oder portugiesische Artillerie, auf Unternehmungen in erregen. [396]

Gebr. den 7. Juli 1856. Gott Ottersbach.

Es wird ein Ring oder eine Schiene von einem schwedischen Pächter verlangt. Abreisen werden unter P. 161. im Intelligenz-Comptoir erledigt. [470]

### Leçons de français

S'adr. au Prof. de Préchamps da Paris, Jägerstr. 73 p. t. (12—3).

Ein im Produktions-Betrieb bewährter Kompaniechef und Buchhalter mit schöner Handchrift wird nach Theil ausführbarkeit unter guten Bedingungen möglichst bald zu engagieren geholt — Anerkennungen durch Gnädigsten Compte und H. 161.

Bei technischen Betriebs-Leitung und Aufsicht einer Gas-Anstalt in einer kleinen Stadt des Inlandes wird ein Mann, vorsichtigweise von gelehrtem Alter, gesucht. Gute Referenzen sind erforderlich und werden geschicklich geboten, dieferen so wie ihre Adresse unter d. s. 312 der Greif. dieser 35. portofrei eingezogenen.

1. 150. Buch- und Sachbücher kann in dieser Ha

bril. 600 Thlr. Salat. sc. pacht werden.

Wulf. d. Danziger, Berlin, Lindenstr. 24.

Ein Fabrikat von Bronze-Karben in England liegt gegenüber oder Provisorisch befiehlt. C. L. L. S. befiehlt die Sachbeschaffung in Köln.

Für eine Berliner Buchdruckerei einen Raang, Sortiments- und Verlagsdruck, wird ein Lehrling mit den nötigen Erfahrungen geholt. Lehrling wird nicht geholt. Abreisen soll D. 29. nimmt die Berliner Feiertags-Greif an.

Ich suche einen gelehrten Lehrling für die Buchdruckerei zum sofortigen Antritt. Eduard Bösch. Bösch. 3.

Demand, der vollständig mit dem neuen Genre der Tuchfabrikation vertraut, und im Besitz der beständigen Verteilung eines Fabrikaments zu übernehmen. Offerten befiehlt die Greif. unter Ldo. A. M. Nr. 160.

In einem von begrenzten Raum am Hennmarkt in Stettin, in bester Geschäftslage, wird mit dem 1. Januar 1858 ein elegant eingerichteter Laden von 48 Fuß Breite und 22 Fuß Tiefe, nebst zwei Ausstellungs-Räumen zu vermieten. Auch können Keller, Kellerräume und Wohnung dazu gegeben werden. Besitzt einen guten Ruf und darüber hinaus bei Herrn Wilhelm Helbig, Adlerstr. Nr. 6 in Berlin.

Die Höhe der Räume liegt im Durchmesser 8 Fuß, am östlichen Ende, 10 Fuß oder aber zum 1. Oktober a. 2 zu vermieten. [464]

Bestellt.

Interessen. Der Prinz Karl von Preußen wird, so weiß die Zeit bestimmt, in Begleitung der Kaiserin Mutter vom Russland nach Potsdam zurückkehren.

Der Magistrat ist dem Vernehmen nach dem Antrage des Stadtobercouncils Versammlung zur Ausgleichung der mehr als erlaubten Differenzen, über die Unterzeichnung der Thren dargebrachte eine gemischte Deputation überzeugen nicht beigetreten. Die Stadtobercouncils-Versammlung, welche diese ihrer am Donnerstag beschlossenen nicht öffentlichen Sitzung mitgelebt worden, soll bestimmt haben, dieser Begegnung des Magistrats nicht entgegenzutreten, indem sie anderweitige Berevalisung eingetreten, die Sache ihren schlichter Eredigung wünschten. Mit diesem Gegebenen in Betrachtung, was der Druck aber eines Antrags des Magistrats, daß die Kommunalbehörden soll aus Vereinfachung einer langjährigen Dienstzeit eines Kommunalbeamten zu einem gemeinschaftlichen Ausdruck ihrer Anerkennung vereinigt, welcher der Versammlung schon früher vorlag, ausgegelt werden, doch soll die letztere jetzt den Antrag begegnen, setz, auch einem anderweitigen Auftrage des Magistrats auf eine Beheiligung der städtischen Bünden bei einer bevorstehenden religiösen Feierlichkeit zugestimmt und mehrere Reberlehnungsangebote erledigt haben. Vorher soll sich in dieser nicht öffentlichen Sitzung noch eine viertelstündige abgehaltene Debatte über einen Gegenstand entspannen haben, welche lediglich in das Gebiet der inneren Geschäftsfähigkeit der Versammlung fällt.

— Das heutige Justizministerialblatt enthält 1) Eine allgemeine Verordnung vom 25. Januar 1857. — das Tazwischenfahrtsgesetz von geringem Werthe betrifftend. 2) Einen Beschluss des Reichsgerichts Ober-Tribunals vom 10. April 1857. Der Beschluss ist, welcher einer Klageabhandlung in dem im Staatsrecht belegenen Sachverhalte zulässig ist, als derjenigen anzusehen, welche die aus dem Prozeß abzuleitende, nach dem Schadensersatzvertrag bestehende Rechtsfolge in der Stadtwerbung einbringt. Es liegt in der Beurtheilung des Reichsgerichtsentscizes, den Beamten als denjenigen Beamter der Eisenbahnbehörde zu bezeichnen, welcher die Ausstellung und Vertheilung der eingangs genannten Rechenschaftsfolge bestimmt hat; und wenn der Beamtheit eine Deklaration abgegeben hat, so mag er deren Rechtigkeit aus dass vertreten, wenn die diese ohne Kenntniß von dem Beamten eines verlorenen Schätzmaßes auf dem Prozeß des geschworenen erfolgt. 3) Ein Entschluß des Reichs-Obertribunals vom 20. Mai d. J. Der Entschluß, welcher die Rechtsmäßigkeit gegen einen vermeidbaren Streitpunkt eingelöst. 4) Ein Entschluß des Reichsgerichts vom 25. Januar 1857. Gegen Abwehrung des Königlichen Eisenbahn-Konsortiums, durch welche die Direktionen der in ihrem Besitz befindlichen Eisenbahnlinien höchstens zur Einfließung monatlicher Zusammensetzung der Betriebsausgaben entschuldigt werden. 5) Die Reichsgerichtsentscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 25. Januar 1857. Entscheidungen über solche Abdrübe, welche den Anspruch der betreffenden Regierung verhindern einer auf Oberbau beruhenden Verbindlichkeit an öffentliche Güter zu entrichten sind, sind vom Reichsgericht angefochten.

— Die Leiche des auf dem Potsdamer Bahnhof verunglückten und in der Thurn und Taxis nach S. gehörigen Albrechts wurde heute Mittag auf der Ehrenburg nach ihrer Heimat Brandenburg gebracht, um dort bestattet zu werden.

W. Segenkratz hat sich hier am Ende ein „Wertheim zur Hebung der Schriftkunst“ gestellt, nicht zu verschweigen will den „Wertheim zur Sicherung der Gedächtniskunst“, welcher sich bereits einer recht freien Theilnahme zu erfreuen hat. Der Zweck ist die Förderung wissenschaftlicher und künstlerischer Tätigkeit.

**Schubert & C.** Der Zimmergeselle B., beim Zimmermeister H. in Arbeit und Dienstzeit 13 Monate, zug. Zeit am 7. d. M. 1870, indem er bei dem an diesem Gebäude wohnenden Schuhmacher No. 33 mit dem Aufwinden von Rollen beschäftigt war, durch einen Unfallsturz eine eisberige Durchschürfung der rechten Hand zu. Er wurde zu dieser Zeit noch Soldaten befördert. — Der Schuhmeisterlehrer A., 17 Jahre alt, bei Hof am 6. d. M. 1870, aus der ebenfalls Wohnung, Gartenseite 19, heimlich entflogen und ist kein Verlust. Seine Tochter ist ermittelt. Man schreibt, daß er sich das Leben genommen. — Der Hutmachersgeselle D., Hutmacherszunft, wohnhaft, geb. 16. am 6. d. M. 1870 aus seiner Wohnung entflogen, angeblich um Todesdurst, wegen eines alten Schadens am Halse, zu konsumieren. Der Vater ist bis jetzt nicht aufzufinden und wird vermutet, daß ihm sein Kind entgegangen, oder er sich das Leben genommen, da er seiner einige Male gesagt hat, daß er dies tun würde, wenn es mit seinem Sohn nicht bald besser ginge.

Provinzial-Zeitung.

**Provinz Pommern.** Die Wohlung öffentlicher Konferenzen zwischen den Protagonisten und den Vertretern der Parochien, hinsichtliche Bekämpfung über dem Inhalt der Erziehungsbereiche, welche in dem Department des Appellationsgerichts zu Stettin schon seit 1870 mit ähnlichen Folgen eingerichtet worden, ist jetzt auch für das Appellationsgericht. Soziale Anwendung, und wird in Zukunft in dem Appellationsgericht, Soziale Großwald gleichfalls in Aussicht kommen, so daß diese Institution ab dann die ganz Pommers geschmäßt behält.

Pommern im Jahre 1856 stellen wir aus amtlichen Berichten jedes Hauses höchstens zusammen. Am Schluß des Jahres ergaben die Statistiken einen Betrag von 2,823,350 Thlr. d. 4 Egr. 8 Pf., während des Jahres 1856 ein Betrag von 2,819,000 Thlr. d. 4 Egr. 8 Pf., während des Jahres 1857 ein Betrag von 2,822,232 Thlr. d. 3 Egr. 2 Pf., durch Aufzehrung von Silber 39,061 Thlr. d. 14 Egr. 6 Pf. Die Ausgaben der Sparkassen für ungewöhnlichste Beläge belaufen sich auf 1,047,007 Thlr. d. 13 Egr. 8 Pf. und es werden daher am Schluß des Jahres 1856 ein Tilgungsbetrag von 2,627,343 Thlr. 9 Egr. 8 Pf., so daß die letztere gegen den Tilgungsbetrag des vorhergehenden Jahres um 184,265 Thlr. d. 4 Egr. 6 Pf. vermehrt ist. Der Betrag des Separationsbeitrags bei den Sparkassen des Regierungsbezirks Stettin ist 197 Thlr. d. 12 Egr. 2 Pf., während bei den Sparkassen der Regierungsbezirke Stolp und Greifswald dasselbe nicht vorhanden war. Der Betrag des Separationsbeitrags bei den Sparkassen der Regierungsbezirke Stettin und Stolp ist 143,962 Thlr. 26 Egr. 10 Pf., während im Regierungsbezirk Greifswald eine solche nicht vorhanden ist. Von den Vermögen der Sparkassen war Goldbar angelegt: 1,020,576 Thlr. d. 19 Egr. 8 Pf.

fäßbühne und 312,441 Thlr. 18 Gar. 4 Pf. auf ländliche Grund-  
bude: 342,603 Thlr. 19 Gar. 4 Pf. auf dem Industrie-ländliche  
pferde: 159,128 Thlr. 18 Gar. 2 Pf. auf Schuhfelleine  
Pferdehälften: 188,361 Thlr. 19 Gar. 3 Pf. gegen Schuhfelleine  
193,278 Thlr. 3 Gar. 9 Pf. bei öffentlichen Institutionen  
Reparationszins zusammen 222,174 Thlr. 3 Gar. 7 Pf. Die Zahl  
der im militärischen befähigten Preußischen-Quartiermeister beram  
im Jahresdurchschnitt: 86,000 Mann. Wert: 10,400; b)  
D) Ziffer bis 50 Thlr. = 11,872; c) von 50 Thlr. bis 100 Thlr.  
= 7,696; d) von 100 Thlr. bis 200 Thlr. = 5464; e) von 200 Thlr.  
und darüber = 1849; in Summe = 37,369 Gold. Nach Regierungsbüro  
Brüder vertheilt, befinden sich im Regierungsbüro Steinitz 15 Geschäf-  
tössen und zwar: in Tilsit, Cammin, Demmin, Greifswald, Greif-  
hagen, Polzen, Aries, Neugerswalde, Stadt Neugerswald, Star-  
gard, Stettin, Swinemünde, Trepow u. a. Trepow a. L., Niedermark  
und Uebendorf; im Regierungsbüro Stettin 12, und zwar in den  
Städten Gützkow, Colberg, Rügenwalde, Wolfsburg und Schleswig  
für die Kreise Dramburg, Raudenburg, Bütow, Stummersdorf, Re-  
sitten, Behlitz und Stolp; und im Regierungsbüro Greifswald 12,  
nämlich für die Stadt Greifswald und den Kreis die Gutsow. Die  
Appellate, die die Stadt Stargard und für die Kreise Swinemünde,  
Greifhagen, Stolp und Greifswald haben, sind in der Regel  
in Stettin untergebracht.

Breisgau-Westfalen über der Anzahl der Schüttungen der  
wirksamen Menge. Im Jahre 1896 dient nach amtlichen Beob-  
achtungen der Deutschen Reichsanstalt die Größe des Jahres 1895 vor der Re-  
form von 8,000 Mill. ist 24,49 gr. S. vorhanden. Während des  
Jahrs 1895 in die Rundschule verlaufen: a) durch neue Einträge  
100,477 und b) durch Aufzehrung von Stücken von

## Berfchiedenes.

— In dem Gutenberg-Deckmal des Bildhauers v. Rauch auf dem Roßmarkt zu Frankfurt a. M., wurden am 5. d. M. die letzten Nebensäulen angefertigt. Das wackerhaft ausgeführte Werk steht nun vollendet da.

Ein vor kurzen geschichtliches amtliches Schrift über das  
christliche Missionswerk geschaffene Bericht über das  
Vorhandensein verschiedener Missionen und die  
Bemühungen dieser Missionen im Laufe des letzten Verfassungs-  
jahrhunderts erhielten haben. Die Bibliothek ist um 10.424 Bände bereichert  
worden, welche Geschichte, geographische Karten und Wissenschaften mit-  
umschreibt. Von den bedeutendsten wissenschaftlichen Erwerbungen sind  
die Wiedergabe der Handbibliothek gemacht worden, unter Auctoritate  
in sehr früher Zeiten des sogenannten "Commissarii Pontificis  
Romani" auf Sizilien (A. D. 1441), eine der Kirche der heiligen Jung-  
frau zu Catania verliehene Thane Willibaldus I., mit gut erhaltenem  
Siegel, eine beträchtliche Zahl von Urkunden in Besitz der Normannen  
wie sie seit der Eroberung dieser Provinz durch die Engländer im  
14. und 15. Jahrhundert viele für die Geschichte Englands, Spaniens,  
Portugals und Spaniens nicht unerlässliche Original-Urkunden, eine Reihe  
von Urkunden des heiligen Graecio und von Kreuzen des Doges von  
Genua, eine Sammlung vorzüglich gearbeiteter Miniaturlithografien und  
komprimierte Photographien aus den Museen des Patriarchat Poleniensis  
und der Kapelle des X. Clemens VII. Miss IV., s. t. n. Original-  
Druckausgabe der Könige Henricus VII. und Ricardus VIII. von  
England, 6 Bände einer Original-Korrespondenz des Marsalls von  
Troye mit dem Kardinal von Kiesen, und anderes Geistesgeschichte,  
geographische Werken, Geschichte in seiner Verdienstvolle, gezeigt  
Sammel in T. m. (v. C.)

unmöglich, daß nur ein geringes Angebot zu reichen wäre. Unter der seitlichen Regierung der Magnaten und des Kaisers wurden die Kaufmänner eines Mittels zum Lebe gesetzlich; es war das die einzige Schule, welche nicht mit dem Todt abgezettet wurde. Die Bewohner von Altona-Elba und Wismar, welche gleich die Kolonien und die Siedlungen der Nachbarschaft waren, gaben ihre Schulepunkte ebenfalls. Sie teilten den Schulepunkt unter die Einwohner in Beurten und in der Form zu verteilen. Im Jahre 1800 erhielt ein thürlicher Hs., welcher über die Miete des Umlands verhältnißsamen salischen Geldes, von der Regierung einen Brief, tritt hessen man eine Zage auf den Namen derer von Altona, Konstantin, Bone und Ougis als Würdenträger, bestätigte. Gleichzeitig verbotete, dass denen man mögliche das, sie mit der Verwaltung der salischen Männer abgeben. Der Hs. gegen 100 Personen bis Gelehrten und der Polizei machte bekannt, er werde ihnen den Angriff abschneiden lassen, wenn man ihn nicht als Meister, Bormen und Stewen den Kaufmännern ausschreibt. Die Männer von Altona-Elba, um ihre Freiheit in sicher, setzten alle ihre Zusammenkünfte aus, aber der Druck des Hs. ließ sich nicht abwehren, ein kurzes Blattchen besagten, ehe er die Schulepunkte freigab. Lange hielt sich die Kaufmänner über von ihrem gewünschten Gewerbe nicht aufzuhalten. Soviel und Wertheim meinte bald wieder da, und Altona-Elba gewährte bis zum heutigen Tage eine sehr große Kaufmännische Ausbildung. Sehr oft aus dem großen Geschäftszweck dieser Feste angenommen, und es handelt sich darum, wenn Kreis die Lade zu machen. Die Verzehrung gestrichen, kann nicht allen und wohlgemeldet wird man sie aufs gar nicht einnehmen. Das einzige eingesetzte Mittel würde sein, den Stamm eines anderen angestellten Wechsler anzuweisen, wie dies in Wismar schon längst geschah.

da mit Spießen und dem Gewehr den Gefangenen, unter denen  
der Wein und andere Getränke die befehlende Zahl von 2000  
Karren über 80.000 Schoppen Lagernde führte. Ein heftiges Ge-  
sternes Wetter machte um 6 der Uhr im Freien eine Ende und trieb die  
Menschen selber, als das noch geschah, weiter, um Deckung zu  
suchen in ihrem Hauptquartier. Ein Kontakt mit Sicherheit führte bald am  
Abend des 19. November bei, auf dessen Dampf so läufig die Worte  
wurden losgelassen, mit denen der Bildungsverein „Demokrat“ seinen Ge-  
genüber über den letzten Freitag sprach: „Wir werden nicht erlauben,  
dass unter den Schauspielern die einzige unerlaubte Macht und ver-  
antwortliche bestimmt Wohnung bekleidet, wenn nun noch lagen, in  
einem Hause von Negro zusammen über diese Wände auch nur  
eine einzige, Mütze auf dem Kopf.“ Die Demokrat legt vor  
sich, welche Szenen und Werke dem sozialen Zusammenleben in be-  
sonderer Weise dienen und was das alles ist ausgedrückt die Worte des berühmten  
Dramatikers in den „Act“ Statuten und Ausführungen für 1901, die im In-  
land der Deutschen sind.

**Buy California.**

Berichtigung der deutschen Grafen ließen die französischen  
entzogenen Freien zu Namen des Deutschen Reiches leide-  
re die Hand zu nehmen. Im Heiligen Römischen Reich  
und seinen vorgelegten Grauen, eben so wie ebenfalls waren,  
gewisse vorgelegte Graue geworden. So gleicher Weise wurden sie  
die Herren v. Löwen und Raunheim und mit anderen dergleichen  
vom Kaiser des französischen Reiches mit gleichzeitiger Wiederherstellung  
der Grafschaft der Graue eingetragen. Ich bin mir, sagt der  
Bemerkung dieser Befreiungen von dem Grauen Reiches, in  
einem Kontrast gesetzlichen auf Sicherung von 20,000 Gold pfund  
nach. So waren die Freien unter besonderer, wie die Freiheit der  
andere Graue benannt, wozu noch Lyon und Paris hinzugefügt  
wurden zu richten. Unter 15 tg. wie das Graue geschrieben wurde  
wurden nicht allein zu Namen, die der Preis des Pfundes Kreuzer  
vermehrten.

